

Inhaltsverzeichnis

I. Der Ansatz: Umdeutungen	1
II. <i>Brief des Pastors zu *** an den neuen Pastor zu ***</i>	
Umdeutung christlicher Schemata zum Programm von Individualität	6
1. Die Notwendigkeit von Toleranz	8
1.1. Toleranz gegenüber Nichtchristen	11
1.2. Toleranz zwischen den christlichen Religionsgemeinschaften	19
2. Die Funktion der Religion im Pastorsbrief	26
2.1. Die Polemik gegen Deismus und Aufklärungstheologie	26
2.2. Das 'irdische Elend'	29
2.2.1. 'Elend' im religiösen Sinn	29
2.2.2. 'Elend' als Orientierungslosigkeit und Selbstzweifel	32
2.2.3. 'Elend' als Selbstentfremdung	35
2.3. Die 'Erlösung'	43
2.3.1. Abweichungen von zentralen christlichen Lehren	43
2.3.2. Sinnlichkeit und Weltbezug des Individuums	47
2.3.2.1. Christus und die 'sinnliche Creatur'	47
2.3.2.2. Die Sakramente und die 'sinnliche Creatur'	49
2.3.2.3. Die Antizipation der Erlösung als Bestätigung der Individualität	56
3. Probleme des Individualitätskonzepts in religiöser Codierung	60
III. Geschichtliche Bedingungen des Individualitätskonzepts	68
1. Ideengeschichte	68
1.1. Systema emanativum und Pantheismus	68
1.2. Leibniz	73
1.3. Hermetik	76
2. Gesellschaftsgeschichte	83
2.1. Das gesellschaftsgeschichtliche Bezugsproblem: Funktionale Differenzierung	85
2.2. Lösungsversuche	91
2.2.1. Rationalismus	91
2.2.2. Empfindsamkeit	95
2.2.3. Individualität	104
Exkurs: <i>Emilia Galotti</i> als Referenztext	107

IV. *Götz von Berlichingen*

Individualität in der Geschichte	120
1. Die falsche Alternative: Charakterdrama oder Geschichtsdrama? . . .	120
2. Der 'Wendepunkt der Staatengeschichte'	134
2.1. Die lehnsfeudale Ordnung	136
2.2. Städtewesen, Geld- und Handelsverkehr	139
2.3. Die Veränderung der 'Staatsverhältnisse'	142
2.4. Die Konsequenzen für den Ritterstand	148
3. Götz von Berlichingens Selbstexplikation	151
3.1. Berlichingens Hofkritik: 'Ritterwelt' versus 'höfische Welt' . . .	152
3.2. Berlichingens moralisierende Deutung der Differenz	155
3.3. Götz von Berlichingen – Sprachrohr des Autors oder Komponente einer Figuration?	158
3.3.1. Die historische Kontingenz des 'ritterlichen' Ethos	158
3.3.2. Die Relativität der Perspektiven	165
3.3.3. Der überpersönliche Antagonist: Historischer Wandel . . .	176
4. Abweisung des empfindsamen Lösungsversuchs	180
4.1. Frontenverschiebung	180
4.1.1. Weislingen: 'Private Welt' versus 'höfische Welt'	181
4.1.2. Maria: 'Private Welt' versus 'Ritterwelt'	184
4.2. Die Geniethematik: Tätige Individualität	188
4.2.1. 'Tätigkeit' und 'Müßiggang'	188
4.2.2. Die Klosterbruderszene: Individualität versus Empfindsamkeit	192
4.2.3. Die privat-familiäre Existenz als 'Klosterexistenz'	200
4.2.4. Zusammenfassung	203
5. Götz als Repräsentant des modernen Konflikts zwischen Individuum und Gesellschaft	204
5.1. Individualität versus Intersubjektivität	206
5.2. Der Wolf, die Schafe und die Hirten	209
6. Utopie und Katastrophe	217
6.1. Die Utopie der Liebesordnung	217
6.2. Berlichingens Treuebruch und Tod	225
7. Der 'Zwillingsbruder' Weislingen	238
7.1. Der Hof als Ort der Weltzuwendung – Adelheid als Weltrepräsentantin	239
7.2. Der Hof als Ort tätiger Größe	249
7.3. Weislingens Treuebruch und Tod	255

V. *Clavigo*

Individualität um 1770	259
1. Die Aufhebung des empfindsamen Moralschemas durch enthusiastische Liebe	261
2. Der Hof	273
2.1. Der Hof als Ort der Weltzuwendung	273
2.2. Der Hof als Herrschaftszentrum und Ort tätiger Größe	277
2.3. Die Unvereinbarkeit von Individualität und Sozialität	282
 Bibliographie	 290
Register	299